





Empirie und Methodik

1. **Propädeutika**
2. **Modelle und Methoden der Datenanalyse**
3. **Forschungsmethoden**
4. **Lehrforschungsprojekt**

Pädagogik/Soziale Arbeit

1. **Soziale Arbeit als Profession**
2. **Theorien Sozialer Arbeit als Disziplin**
3. **Einzelhilfe und Pädagogische Diagnostik**
4. **Gruppenarbeit und Sozialraumorientierung**

Ethik, Philosophie, Theologie

1. **Ethik der Sozialen Dienstleistungen**
2. **Theologie im Kontext von Sozialen Dienstleistungen**
3. **Sterben und Tod**

Psychologie

1. **Entwicklung und Bedingungen des Lehrens und Lernens**
2. **Persönlichkeit und soziale Interaktion**
3. **Interpersonales Verhalten im sozialen Kontext**

Ökonomie

1. **Betriebswirtschaftslehre**
2. **Volkswirtschaftslehre**

Politik / Recht

1. **Recht**
2. **Rechtliche Grundlagen der Gerontologie**
3. **Allgemeinpolitische Grundlagen**
4. **Sozialpolitische Grundlagen**
5. **Architekturen sozialer Netzwerke**



Soziologie / Altern und Gesellschaft

1. **Gesellschaft und demographischer Wandel**
2. **Alternstheorien**
3. **Lebensverlaufsperspektiven**
4. **Medizin und Pflege**
5. **Beratung und Krisenintervention**
6. **Prävention und Rehabilitation**
7. **Spezielle Thematiken**

Interdisziplinäre Vertiefungen (Dienstleistungsmanagement)

1. **Organisation und Personal**
2. **Organisation und Unternehmensführung**
3. **Altern und Arbeit**
4. **Organisationelle Gerontologie**
5. **Ökonomie und demographischer Wandel**
6. **Human Services Management**

Fachübergreifender Modulbereich

1. **Praxismodul**
2. **Wahlbereich**
3. **Optionalbereich + Schlüsselqualifikationen**
4. **Bachelorarbeit**

Erläuterungen der Abkürzungen

S = Seminar
V = Vorlesung
MP = Modulprüfung
Ha = Hausarbeit
Ref = Referat
KI = Klausur
Ko = Kolloquium
Prä = Präsentation



EMPIRIE / METHODIK

Modulbereich: Empirie/Methodik

EM_1	Propädeutika	6 AP
Modulleitung	C. Schmelz	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	Dozententeam, C. Schmelz, N.N.	
Lernzielbeschreibung	<p>Das Modul zielt</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf das Kennenlernen der wichtigsten Dimensionen sozialer Dienstleistungsproduktion und das Einordnen der sozialen Systeme „Gerontologie“ und „Soziale Arbeit“ in die personenbezogene soziale Dienstleistungsproduktion; • auf das Kennenlernen wissenschaftsphilosophischer Grundpositionen, die zur Begründung wissenschaftlicher Arbeit herangezogen werden können; • auf die Vermittlung von Standards und Kriterien für gute wissenschaftliche Praxis. <p>Dadurch werden die Studierenden in die Lage versetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Disziplin einzuordnen in den weiteren sozialpolitischen Rahmen der sozialen Dienste; • grundlegende Modelle und Theorietraditionen zur Begründung wissenschaftlicher Konzepte und wissenschaftlicher Argumentation benennen zu können; • Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und gängige Konventionen für die Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten benennen zu können. 	
Ausgewählte Literatur	<p>ARNOLD, U.; MAELICKE, B. (Hg.) (2003): Lehrbuch der Sozialwirtschaft. Baden-Baden</p> <p>BADURA, B.; GROSS, P. (1976): Sozialpolitische Perspektiven. Eine Einführung in Grundlagen und Probleme sozialer Dienstleistungen. München</p> <p>CHALMERS, A. (2001): Wege der Wissenschaft. Berlin</p> <p>ROST, F. (1997): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. Opladen</p> <p>SCHÜLEIN, J.A.; REITZE, S. (2005): Wissenschaftstheorie für Einsteiger. Tübingen</p>	
Veranstaltungen	<p>1.1. Einführung in die Sozialen Dienstleistungen (S oder V)</p> <p>1.2. Wissenschaftstheorie (S oder V)</p> <p>1.3. Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (S oder V)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP zu 1.2 (Ha/ Kl/ Ko/ Ref.)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Empirie/Methodik

EM_2	Modelle und Methoden der Datenanalyse	4 AP
Modulleitung	H. Künemund	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	H. Künemund; C. Vogel; A.-K. Vaske; P. Albers	
Lernzielbeschreibung	<p>Das Modul zielt</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf die Vermittlung der mathematischen und formalen Grundlagen statistischer Datenanalyse in den Sozialwissenschaften, • auf die Vermittlung grundlegender Konzepte der uni-, bi- und multivariaten Deskriptivstatistik wie Maße der zentralen Tendenz und der Streuung, Korrelations- und Assoziationskoeffizienten, und einfache multivariate Verfahren, • auf die Vermittlung der stochastischen Grundlagen der Inferenzstatistik und der wesentlichen Verfahren statistischen Schließens in der angewandten sozialwissenschaftlichen Statistik (wie Signifikanztests und Konfidenzintervalle). <p>Dadurch werden die Studierenden in die Lage versetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • statistisches Datenmaterial aufzubereiten und mit gängigen statistischen Verfahren unter Zuhilfenahme von entsprechender Software zu analysieren, • die für eine bestimmte Hypothese oder Fragestellung angemessenen Verfahren der Deskriptiv- und Inferenzstatistik auszuwählen, • typische Probleme und "Fallen", die bei der Interpretation von statistischen Daten und Ergebnissen auftauchen, zu erkennen, • in der Literatur präsentierte statistische Ergebnisse und Argumentationen, die auf statistischem Datenmaterial beruhen, zu verstehen, zu interpretieren und dabei Probleme und Schwachstellen aufzudecken. 	
Ausgewählte Literatur	BORTZ, J. (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler. Berlin	
Veranstaltungen	2.1. Grundlagen der Statistik (V oder S) 2.2. Angewandte Statistik (V oder S)	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Klausur zu 2.1 und 2.2)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 120	Anrechnungspunkte:4 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 60

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Empirie/Methodik

EM _3	Forschungsmethoden	6 AP
Modulleitung	H. Künemund	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	H. Künemund; C. Vogel; A.-K. Vaske; P. Albers	
Lernzielbeschreibung	<p>Das Modul zielt auf die Vermittlung der methodologischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen quantitativer und qualitativer Sozialforschung. Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können gängige Konzepte zur Beschreibung und zum Verständnis sozialwissenschaftlicher Forschungsprozesse handhaben, • können für spezifische sozialwissenschaftliche Fragestellungen angemessene Forschungsdesigns konstruieren und Methoden der Datenerhebung auswählen.und einsetzen, • sind in der Lage, quantitative wie qualitative Daten mit verschiedenen Verfahren auszuwerten. 	
Ausgewählte Literatur	<p>DIECKMANN, A. (1999):Empirische Sozialforschung. Reinbek BERNARD, H. R. (2000): Social Research Methods. Qualitative und Quantitative Approaches. Thousand Oaks FLICK, U.; KARDORFF, E.; STEINKE, I. (2000): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek</p>	
Veranstaltungen	<p>3.1 Einführung in die quantitative Sozialforschung (S oder V) 3.2 Einführung in die qualitative Sozialforschung (S oder V)</p>	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Klausur zu 3.1. und zu 3.2.)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Empirie/Methodik

EM_4	Lehrforschungsprojekt	4 AP
Modulleitung	Projektinitiator	
Zugangsvoraussetzung	Module „Modelle und Methoden der Datenanalyse“ oder „Forschungsmethoden“	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	N.N.	
Lernzielbeschreibung	Die Studierenden führen in Kleingruppen exemplarisch empirische Studien durch. Sie sind in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> ▫ Forschungslücken in der vorhandenen Literatur zu entdecken und eigenständig empirische Fragestellungen zu entwickeln, um diese Lücken zu füllen, ▫ in Teamarbeit einen Forschungsprozess von der Konstruktion des Forschungsdesigns bis zur Präsentation von Forschungsergebnissen selbständig zu gestalten. 	
Ausgewählte Literatur	BICKMAN, L.; ROG, D.J. (1998): Handbook of Applied Social Research Methods. Thousand Oaks O'LEARY, Z. (2004): The Essential Guide to Doing Research. London	
Veranstaltungen	Projektseminar	
Semesterwochenstunden	2 SWS	
Modulprüfungen	Seminararbeit als Projektarbeit	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 120	Anrechnungspunkte: 4 AP
	Kontaktstudium: 30	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



PÄDAGOGIK/SOZIALE ARBEIT

Anmerkung:

Die Studierenden wählen eines der Module PÄ_1 bis PÄ_4

Modulbereich: Pädagogik/Soziale Arbeit

PÄ_1	Soziale Arbeit als Profession	6 AP
Modulleitung	E. Wulff	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	Ch. Kahre; G. Singe; E. Wulff	
Lernzielbeschreibung	<p>Inhalt: Vermittlung wesentlicher Grundlagen sozialarbeiterischen Denkens und Handelns, Wissens und Könnens im historischen Kontext. Exemplarische theoretische Vertiefung einzelner Praxisfelder sowie Exkursionen in die Praxis unter bestimmten, in Kontakt- und Selbststudium und Online-Beratung erarbeiteter Fragestellungen, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.</p> <p>Ziel: Vermittlung von Berufsbildern, Berufsfeldern und grundlegender Berufsorientierung unter Berücksichtigung konstituierender Prinzipien Sozialer Arbeit. Erkenntnis, dass sich die Methoden der Sozialen Arbeit im geschichtlich-gesamtgesellschaftlichen Prozess entwickelt haben. Aneignung von Wissen über professionelles Handeln auf verschiedenen Handlungsebenen wie Fall- und Organisationsebene.</p> <p>Kompetenzen: Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich unter Zuhilfenahme adaequater Mittel selbständig ein Praxisfeld erschließen als Vorbereitung auf das 10-wöchige Blockpraktikum - diesbezüglich relevante Wissensbestände zusammenführen - ein Praxisfeld angemessen präsentieren 	
Ausgewählte Literatur	<p>CHASSE / v. WENSIERSKI (2004): Praxisfelder der Sozialen Arbeit, 3. Auflage Weinheim-München GEIGER / THESING (2004): Sozialpädagogische Praxisfelder, 9. Aufl. HERING / MÜNCHMEIER (2000): Geschichte der Sozialen Arbeit, Weinheim-München MÜLLER, C.W. (1999): Wie Helfen zum Beruf wurde, Bd. 1, überarbeitete Neuausgabe Weinheim-Basel MÜLLER, C.W. (1997): Wie Helfen zum Beruf wurde, Bd. 2, 3. erw. u. neu ausgest. Auflage, Weinheim-Basel PFAFFENBERGER, H. (2001): Identität – Eigenständigkeit – Handlungskompetenzen der SA/ SP als Beruf und Wissenschaft, Münster SPIEGEL, H.v. (2004): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, München</p>	
Veranstaltungen	<p>1.1 Adressaten und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit (S) 1.2 Handlungsebenen und Kompetenzen in der Sozialen Arbeit (S) 1.3 Professionalität Sozialer Arbeit in Geschichte und Gegenwart (V/Ü)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Präsentation inkl. Praxisrecherche)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Kontaktstudium: 90
	Anrechnungspunkte: 6 AP	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Pädagogik/Soziale Arbeit

PÄ_2	Theorien Sozialer Arbeit als Disziplin	6 AP
Modulleitung	K.-D. Scheer	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	K.-D. Scheer, W. Schreiber, G. Singe	
Lernzielbeschreibung	Inhalt: Analyse der generellen Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit für die Praxis. Sozialarbeitswissenschaft als selbstständige Disziplin. Ziel: <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung systemtheoretischer Grundlagen der Sozialen Arbeit, • Darstellung und Auseinandersetzung mit weiteren und unterschiedlichen theoretischen Ansätzen Kompetenzen: Fähigkeiten zur Analyse unterschiedlicher Konzepte Sozialer Arbeit.	
Ausgewählte Literatur	ENGELKE, E. (2003): Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen. Freiburg KLEVE, H. (2003): Sozialarbeitswissenschaft, Systemtheorie und Postmoderne. Freiburg STAUB-BERNASCONI, S. (1995): Systemtheorie, soziale Probleme und Soziale Arbeit: lokal, national, international. Bern	
Veranstaltungen	2.1 Einführung in die Theorien Sozialer Arbeit (S) 2.2 Systemtheorie in der Sozialen Arbeit (S) 2.3 Geschichte der Disziplin Sozialer Arbeit (S)	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (KI)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180 Kontaktstudium: 90	Anrechnungspunkte: 6 AP Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Pädagogik/Soziale Arbeit

PÄ_3	Einzelhilfe und Sozialpädagogische Diagnostik	6 AP
Modulleitung	E. Wulff	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	Ch. Kahre, W. Schreiber, E. Wulff	
Lernzielbeschreibung	<p>Inhalt: Sozialpädagogische Diagnose, psychosoziale Diagnostik, Kollegiale Beratung und Fallverstehen sind Begriffe, die die aktuelle Debatte bestimmen. Das KJHG mit den Vorschriften zur Hilfeplanung nach § 36 begründet den Bedarf an fallverstehenden und fallanalytischen Kompetenzen, insbesondere um den Zugang zu den Adressaten und ihren Lebenswelten zu finden und angemessene Lösungen für schwierige Lebenslagen zu entwickeln.. Der Paradigmenwechsel in der Jugendhilfe von der Expertendiagnostik zur Aushandlungsorientierung soll anhand unterschiedlicher Konzepte (Schrapper; Harnach-Beck; B. Müller; Uhlendorff; u.a.) bearbeitet werden. Auseinandersetzung mit Kollegialer Beratung als strukturierter Reflexionsmethode im Hilfeplanungsprozess und Baustein diagnostischen Fallverstehens in der Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit</p> <p>Ziel: Kenntnis und Verständnis grundlegender Konzepte von Einzelfallhilfe in ihrem jeweiligen Theorie- und Praxisbezug. Kritische Würdigung unterschiedlicher diagnostischer Erkenntnisgewinnung und Erlangung von Handlungswissen in Fallverstehen und Hilfeplanprozessen. Wissen um die Bedeutung des „Zusammenwirkens von Fachkräften“ in Hinsicht auf Multiperspektivität.</p> <p>Kompetenzen: Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Diagnosekonzepte beurteilen - die Eigenlogik von Klienten(systemen) und Helfer(systemen) erkennen - fachlich zusammenwirken und diagnostisch Fälle verstehen - Zugänge zu Adressaten in schwierigen Lebenslagen herstellen - angemessene Hilfen vermitteln - Hilfeplanprozesse steuern 	
Ausgewählte Literatur	ADER / SCHRAPPER / THIESMEIER (2001): Sozialpädagogisches Fallverstehen, Münster HEINER, M. (2004): Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit, Berlin HENKEL / SCHNAPKA / SCHRAPPER (2002): Was tun mit schwierigen Kindern? Münster ISA INSTITUT FÜR SOZIALE ARBEIT (1994): Hilfeplanung und Betroffenenbeteiligung, Münster MÜLLER, B. (1997): Sozialpädagogisches Können – ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit, Freiburg i.Br. NEUFFER, M. (2002): Case Management, Weinheim-München PANTUCEK, P. (1998): Lebensweltorientierte Individualhilfe, Freiburg i.B PANTUCEK, P. (2005): Soziale Diagnostik, Wien-Köln-Weimar SCHRAPPER, C. (2004): Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe, Weinheim-München	
Veranstaltungen	3.1 Einzelfallhilfe und Case Management (V/Ü) 3.2 Diagnostik und Fallverstehen (S) 3.3 Hilfeplanung (S)	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (M)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90



Modulbereich: Pädagogik/Soziale Arbeit – Konzepte professionellen Handelns		
PÄ_4	Gruppenarbeit und Sozialraumorientierung	6 AP
Modulleitung	Ch. Kahre	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	Ch. Kahre, G. Singe, E. Wulff	
Lernzielbeschreibung	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • geschichtliche Entwicklung methodischer Ansätze von Gruppen- und Gemeinwesenarbeit bis hin zur Entwicklung der Sozialraumorientierung. • theoretische Grundlagen zur Gruppenarbeit (auch Gruppe im Sozialraum) • Genderperspektive in der Gruppenarbeit • Handlungsmodelle in der Gruppenarbeit • Konzepte der Bürgeraktivierung sowie Stadtteilarbeit <p>Ziel: Vermittlung von Gruppenkompetenz</p> <p>Kompetenzen: Die Studierenden kennen Theorien und Konzepte zur sozialen Gruppenarbeit. Sie verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten um gruppendynamischen Prozesse reflektieren zu können . Sie wissen über die Grundlagen der Sozialraumorientierung und verschiedenen Ansätze der Gestaltung von Lebens- und Sozialräumen sowie der Bürgeraktivierung und Bürgerorganisation. Die Studierenden verfügen über methodische Kompetenzen der Planung und Durchführung ausgewählter Modelle und Konzepte Sozialer Gruppenarbeit (z.B. TZI, Sozial- und Konflikttrainings, Gruppenarbeit in Sozialräumen). Sie haben Methodenkompetenz in der Anwendung klassischer Ansätze der GWA und der sozialraumorientierten Netzwerkarbeit.</p>	
Ausgewählte Literatur	<p>Galuske, M. (2002) Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim</p> <p>Hinte, Wolfgang u.a. (1999) Soziale Dienste Vom Fall zum Feld. Soziale Räume statt Verwaltungsbezirke, Berlin</p> <p>Konopka,Gisela (2000) Soziale Gruppenarbeit: ein helfender Prozess, Weinheim</p> <p>Langmaack, Barbara, (2001) Einführung in die themenzentrierte Interaktion, Schmidt-Grunert,Marianne (1997) Soziale Arbeit mit Gruppen, Freiburg i.B.</p>	
Veranstaltungen	<p>4.1. Einführung in die Gruppenarbeit (S)</p> <p>4.2. Modelle der Gruppenarbeit (S)</p> <p>4.3. Sozialraumplanung/ Gemeinwesenarbeit (GWA) (S)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Referat, Hausarbeit)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



ETHIK/PHILOSOPHIE/THEOLOGIE

Modulbereich: Ethik/Philosophie/Theologie		
EP_1	Ethik der Sozialen Dienstleistungen	5 AP
Modulleitung	M. Möhring-Hesse	
Zugangsvoraussetzungen	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	M. Möhring-Hesse	
Lernzielbeschreibung	<p>»Ethisches Bewusstsein ist ein grundlegender Teil der beruflichen Praxis jeder Sozialarbeiterin und jedes Sozialarbeiters. Ihre Fähigkeit und Verpflichtung, ethisch zu handeln, ist ein wesentlicher Aspekt der Qualität der Dienstleistung, die jenen angeboten wird, die sozialarbeiterische Dienste in Anspruch nehmen« (IDSW). Im Sinne dieser berufsethischen Verpflichtung verfügen die Studierenden über die Grundlagen normativer Handlungsorientierungen und verstehen deren Rationalität. Ihre Kenntnisse können sie auf die Arbeitsfelder der Sozialen Dienstleistungen hin selbständig anwenden und sind fähig, ihr berufliches Handeln in ethischer Hinsicht zu reflektieren. Da Soziale Dienste durch gesellschaftliche und staatliche Vorgaben bestimmt werden, können die Studierenden deren gesellschaftliche Ordnung sowie deren gesellschaftlichen Wert sozialetisch reflektieren.</p>	
Ausgewählte Literatur	<p>»BERUFSETHISCHE PRINZIPIEN DES DBSH. Beschluß der Bundesmitgliederversammlung vom 21. - 23.11.97« (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Heilpädagogik), Internetdokument: http://www.dbsh.de/BerufsethischePrinzipien.pdf. »ETHISCHE GRUNDLAGEN DER SOZIALARBEIT – Prinzipien und Standards« der IFSW vom Oktober 2004 (International Federation of Social Workers), Internetdokument: http://www.ifsw.org/en/p38000324.html (engl. Orig.); http://www.dbsh.de/Internationalie_Ethik.pdf oder http://www.sozialarbeit.at/eticint.htm (dt. Übersetz.). DÜWELL, M., U.A. (Hg.): Handbuch Ethik, Stuttgart 2006. GRUBER, H.-G.: Ethisch denken und handeln. Grundzüge einer Ethik der Sozialen Arbeit (Dimensionen Sozialer Arbeit und der Pflege Bd. 8), Stuttgart 2005 DUNGS, S. U.A. (Hg.): Soziale Arbeit und Ethik im 21. Jahrhundert. Ein Handbuch, Leipzig 2006. LESCH, W./LOB-HÜDEPOHL, A. (Hg.): Handbuch Ethik Sozialer Arbeit, Paderborn [u.a.] 2007. MARTIN, E.: Sozialpädagogische Berufsethik. Auf der Suche nach dem richtigen Handeln, 2. überarb. Aufl., Weinheim 2007.</p>	
Veranstaltungen	<p>1.1 Grundlagen der Ethik und Ansätze einer Ethik Sozialer Dienstleistungen (S oder V) 1.2 Soziale Dienstleistungen in ethischer Reflexion (S).</p>	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ KI/ Ko/ Ref) zu 1.1 oder 1.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 150	Anrechnungspunkte: 5 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 90



Modulbereich: Ethik/Philosophie/Theologie

EP 2	Theologie im Kontext von Sozialen Dienstleistungen	5 AP
Modulleitung	M. Möhring-Hesse	
Zugangsvoraussetzungen	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	M. Möhring-Hesse	
Lernzielbeschreibung	<p>Die in Sozialen Diensten Tätigen werden in unterschiedlichen Weisen mit theologisch relevanten Sachverhalten und Einstellungen konfrontiert. In Vorbereitung darauf gewinnen die Studierenden Grundkenntnisse über Anliegen, Status und Arbeitsweise christlicher Theologie. Sie lernen die zur theologischen Deutung und Orientierung der Sozialen Dienste relevanten Grundbegriffe sowie das theologische Profil der kirchlichen Diakonie und insbesondere der kirchlichen Wohlfahrtsverbände kennen. Zudem können sie die gesellschaftlichen Bedingungen christlichen Glaubens, kirchlicher Diakonie und christlicher Theologie reflektieren. Schließlich sind sie eingeladen, die Sozialen Dienste auch als Orte der theologischen Reflexion zu »sehen« und Theologie als Instrument zur Deutung von Erfahrungen in den Sozialen Diensten zu »ergreifen«.</p>	
Ausgewählte Literatur	<p>LEHNER, M.: Caritas. Die Soziale Arbeit der Kirche. Eine Theoriegeschichte, Freiburg 1997. LECHNER, M.: Theologie in der Sozialen Arbeit. Begründung und Konzeption einer Theologie an Fachhochschulen für Soziale Arbeit (Benediktbeurer Studien Bd. 8), München 2000. BOHLEN, ST. U.A. (Hg.): Theologie und soziale Arbeit. Handbuch für Studium, Weiterbildung und Beruf, München 2006. SINGE, G.: Theologische Grundlagen für eine postmoderne Soziale Arbeit (Diakonik Beihefte Bd. 3). Münster [u.a.] 2006.</p>	
Veranstaltungen	1.1 Theologie als Bezugswissenschaft der Sozialen Dienstleistungen (V und S) 1.2 Theologie im Kontext Sozialer Dienstleistungen (S)	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ KI/ Ko/ Ref) zu 2.1 oder 2.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 150	Anrechnungspunkte: 5 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Ethik/Philosophie/Theologie

EP 3	Sterben und Tod	5 AP
Modulleitung	C. Schmelz	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	W. Borchardt, C. Schmelz	
Lernzielbeschreibung	Auf der Basis reflektierter ethischer Positionen und fundierter Fachkenntnisse können die Studierenden Bezüge herstellen zur Intensiv- und Palliativmedizin sowie zur Pathologie und zur Rechtsmedizin. Sie sind mit historischen und interkulturellen Variationen vertraut und kennen Grundpositionen der ethischen Problematik um die Sterbehilfe. Auf dieser Basis sind sie in der Lage, spezifische Problemstellungen in relevanten Berufsfeldern (z.B. Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Bestattungswesen) zu erarbeiten.	
Ausgewählte Literatur	BENZEHÖFER, U. (1999): Der gute Tod? Euthanasie und Sterbehilfe in Geschichte und Gegenwart. München ELIAS, N. (1987): Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen. Frankfurt WITTKOWSKI, J. (2003): Sterben, Tod und Trauer. Stuttgart	
Veranstaltungen	3.1. Soziale und ethische Aspekte von Sterben und Tod (S oder V) 3.2. Sterben und Tod in der Medizin (S oder V)	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (HA/ KI/ Ko/ Ref) zu 3.1. oder 3.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 150	Anrechnungspunkte: 5 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



PSYCHOLOGIE

Modulbereich Psychologie

PY 1 Entwicklung und Bedingungen des Lehrens und Lernens

6 AP

Modulleitung	M. K. W. Schweer
Zugangsvoraussetzung	keine
Angebotsturnus	jährlich
Lehrende	M. K. W. Schweer, B. Thies, J. Padberg, K. Siebertz-Reckzeh
Lernzielbeschreibung	<p>In diesem Modul wird grundlegendes Wissen zu Entwicklungs- und Lerntheorien, ihrer empirischen Fundierung sowie ihren wesentlichen Anwendungsbezügen vermittelt. Zu den Inhalten zählen:</p> <ul style="list-style-type: none">•behavioristische Lerntheorien (klassisches und operantes Konditionieren),•die sozial-kognitive Lerntheorie (Bandura),•gestaltpsychologische Ansätze,•Fragen des Lerntransfers,•Theorien der Verhaltensmodifikation,•die Funktionsweise des Gedächtnisses,•Entwicklungsmechanismen und Entwicklungstheorien bzw. Theoriegruppen (Anlage-Umwelt-Debatte, tiefenpsychologische Theorien, kognitive Theorien),•die Entwicklung einzelner Funktionsbereiche (Aspekte der physischen, kognitiven, sozialen, emotionalen Entwicklung); Besonderheiten des Kindes- und Jugendalters.
Ausgewählte Literatur	<p>Entwicklungs- und lernpsychologische Ansätze bilden die Basis der Betrachtung menschlichen Verhaltens und Erlebens. Vor diesem Hintergrund erhalten die Studierenden wesentliche Kompetenzen zum Verständnis von Verhaltensweisen insbesondere im beruflichen Kontext, zum Verständnis von Lehr-/Lernprozessen sowie zur Planung und Umsetzung möglicher Maßnahmen und Interventionen.</p> <p>BOURNE, L.E. & EKSTRAND, B.R. (2001). Einführung in die Psychologie. Eschborn bei Frankfurt/M.</p> <p>LEFRANCOIS, G.R. (2003). Psychologie des Lernens. Berlin.</p> <p>TRAUTNERr, H.-M. (1992). Lehrbuch der Entwicklungspsychologie. Bd. 1: Grundlagen und Methoden. Göttingen.</p>
Veranstaltungen	<p>1.1 Entwicklungspsychologie (VL / 1 SWS)</p> <p>1.2 Bedingungen des Lehrens und Lernens (VL / 1 SWS)</p> <p>1.3 Ausgewählte Thematiken (Gesprächsführung...) (S / 2 SWS)</p>
Semesterwochenstunden	4 SWS
Modulprüfungen	1 MP (Klausur) zu 1.1, 1.2 und 1.3
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180 Anrechnungspunkte: 6 AP Kontaktstudium: 60 Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich Psychologie

PY 2	Persönlichkeit und soziale Interaktion	6 AP
Modulleitung	M. K. W. Schweer	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	M. K. W. Schweer, B. Thies, J. Padberg, K. Siebertz-Reckzeh	
Lernzielbeschreibung	<p>In diesem Modul wird ein Überblick über Persönlichkeitstheorien sowie Ansätze zur Betrachtung des Individuums im sozialen Kontext vermittelt. Hiermit wird die Einsicht in Paradigmen und Menschenbilder der Psychologie und deren methodischer Grundlegung gefördert. Zu den Inhalten zählen:</p> <ul style="list-style-type: none">•Eigenschaftstheorien,•Theorien der Intelligenz,•Persönlichkeitstheorien sowie deren Menschenbilder,•Fragen der psychischen Gesundheit – psychischen Krankheit,•Paradigmen in Psychopathologie und Therapie,•das Diathese-Stress-Modell,•Methoden der Sozialpsychologie,•Theorien sozialen Einflusses,•Attributionstheorien,•die Theorie der Kognitiven Dissonanz,•Theorien des sozialen Austauschs,•Psychologie der Gruppe,•Kommunikation und Gesprächsführung,•Ansätze sozialabweichenden Verhaltens.	
Ausgewählte Literatur	<p>Soziales Handeln steht in engem Zusammenhang mit den zu Grunde liegenden im- und expliziten Menschenbildern. Die Studierenden werden vor diesem Hintergrund in die Lage versetzt, eigenes soziales Handeln im beruflichen Kontext zu reflektieren, aber auch mögliche Maßnahmen und Interventionen zu planen und zu beurteilen.</p> <p>PERVIN, L.A. (2000). Persönlichkeitstheorien. Stuttgart. STROEBE, W., JONAS, K. & HEWSTONE, M. (Hg.) (2003). Sozialpsychologie. Eine Einführung. Berlin.</p>	
Veranstaltungen	<p>2.1 Persönlichkeitspsychologie (VL / 1 SWS) 2.2 Soziale Interaktion (VL / 1 SWS) 2.3 Ausgewählte Thematiken (S / 2 SWS)</p>	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Klausur) zu 2.1, 2.2 und 2.3	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180 Kontaktstudium: 60	Anrechnungspunkte: 6 AP Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich Psychologie

PY 3	Interpersonales und Intergruppenverhalten	6 AP
Modulleitung	M. K. W. Schweer	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	M. K. W. Schweer, B. Thies, J. Padberg, K. Siebertz-Reckzeh	
Lernzielbeschreibung	<p>Im Blickpunkt des Moduls steht die Vermittlung wesentlicher (sozial-) psychologischer Ansätze zur Betrachtung zwischenmenschlichen Verhaltens unter Berücksichtigung emotionaler und motivationaler Aspekte. Im Berufsalltag ist aber ebenso die Beziehungen zwischen relevanten sozialen Gruppen zu betrachten sowie die Kommunikation zu fördern (u.a. Gender-Perspektive, ageism education, Migration). Zentrale Themen hierzu sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • soziales Handeln und seine sozialpsychologische Verankerung, • Ansätze der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Eindrucksbildung, Emotion und Motivation, • Ansätze der Selbst- und Beziehungsregulation, • Entwicklung und Korrelate von Motivstrukturen, personalem und systemischen Vertrauen, • Intergruppenverhalten im Kontext sozialer Dienstleistung, • Kommunikation und soziale Identität. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Die Studierenden erhalten grundlegende Kompetenzen zur Regulation und Reflexion sozialen Handelns im beruflichen, zum Umgang mit problematischen Interaktionsprozessen sowie zur Planung und Umsetzung möglicher Interventionen. Wesentliche Kompetenzen zur Betrachtung und zum Umgang mit Intergruppenprozessen werden erworben.</p> <p>FORGAS, J.P. (1999). Soziale Interaktion und Kommunikation. Eine Einführung in die Sozialpsychologie. Weinheim. WEINER, B. (1994). Motivationspsychologie. Weinheim. SCHWEER, M. & THIES, B. (2004). Vertrauen. In: Auhagen, A.E. (Hg.). Positive Psychologie. S. 125-138. Weinheim.</p>	
Veranstaltungen	<p>3.1 Interpersonale Wahrnehmung (S) 3.2 Motivationen und Vertrauen (S) 3.3 Soziale Gruppen im Kontext sozialer Dienstleistungen (ageism education, gender-Perspektive, Migration...) (S)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Referat und Ausarbeitung oder Hausarbeit) zu einem der Seminare (3.1, 3.2 oder 3.3)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



ÖKONOMIE

Modulbereich: Ökonomie

ÖK_1	Betriebswirtschaftslehre	6 AP
Modulleitung	R. Schulze	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	R. Schulze	
Lernzielbeschreibung	Einhergehend mit den Grundbegriffen und Funktionen der Betriebswirtschaftslehre lernen die Studierenden Methoden zur Lösung von betriebswirtschaftlichen Problemen kennen und sind in der Lage, eigenständig die Vorteilhaftigkeit von unternehmerischen Handlungsalternativen zu beurteilen.	
Ausgewählte Literatur	<p>KISTNER, K.-P.; STEVEN, M. (2002): Betriebswirtschaftslehre im Grundstudium, Band 1. Heidelberg.</p> <p>KORNDÖRFER, W. (2003): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Wiesbaden</p> <p>THOMMSEN, J.-P.; ACHLEITNER, A.-K. (2003): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Wiesbaden</p> <p>WEBER, W. (2003): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. Wiesbaden</p> <p>WÖHE, G. (2002): Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaftslehre. München</p>	
Veranstaltungen	<p>1.1. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre I</p> <p>1.2. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre II</p>	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko/ KI) zu 3.2.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Ökonomie

ÖK_2	Volkswirtschaftslehre	6 AP
Modulleitung	U. Fachinger	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	U. Fachinger	
Lernzielbeschreibung	In Verbindung mit den volkswirtschaftlichen Fakten und Theorien lernen die Studierenden die Anwendung von Modellen und Analysetechniken zur Untersuchung gesamtwirtschaftlicher Problemstellungen kennen und sind in der Lage, diskutierte Lösungsvorschläge aktueller Probleme vor dem Hintergrund konkurrierender wirtschafts- und ordnungspolitischer Grundauffassungen eigenständig zu beurteilen.	
Ausgewählte Literatur	BARTLING, H.; LUZIUS, F. (2004): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Einführung in die Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik. München BOFINGER, P. (2003): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. München MANKIW, N.G. (2004): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Stuttgart SLOMAN, J. (2003): Economics. Financial Times Prentice Hall	
Veranstaltungen	2.1. Volkswirtschaftslehre I 2.2. Volkswirtschaftslehre II	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko/ KI) zu 4.2.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



POLITIK-RECHT

Modulbereich: Politik – Recht

PR 1	Recht	6 AP
Modulleitung	K. Telscher	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	S. Fraune, K. Telscher	
Lernzielbeschreibung	Zielsetzung ist die Vermittlung generalisierbarer, anschlussfähiger juristischer Grundlagenkenntnisse sowie im Speziellen die Vermittlung praxisorientierten Spezialwissens innerhalb der Rechtsbereiche zu Problemfeldern der Gerontologie/Sozialen Arbeit. Die Studierenden werden so in die Lage versetzt, Sachverhalte hinsichtlich ihrer rechtlichen Dimension zu erkennen und zu bewerten.	
Ausgewählte Literatur	BROX, H.; WALKER, W.-D. (2004): Allgemeines Schuldrecht. München BROX, H.; WALKER, W.-D. (2005): Besonderes Schuldrecht. München DEUTSCH, E.; AHRENS, H.-J. (2002): Deliktsrecht. Köln WESSELS, J.; BEULKE, W. (2005): Strafrecht Allgemeiner Teil. Heidelberg WESSELS, J.; HETTINGER, M. (2005): Besonderer Teil 1. Straftaten gegen Persönlichkeits- und Gemeinschaftswerte. Heidelberg	
Veranstaltungen	1.1. Vertragsrecht (S oder V) 1.2. Deliktsrecht (S oder V) 1.3. Handels-, Gesellschaft- und Steuerrecht (S oder V)	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (KI) zu 9.1., 9.2., 9.3.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Politik – Recht

PR_2	Rechtliche Grundlagen der Gerontologie	6 AP
Modulleitung	K. Telscher	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	S. Fraune, K. Telscher	
Lernzielbeschreibung	<p>In der der Versorgung kranker und behinderter Menschen haben rechtliche Fragestellungen z.B. des Sozialleistungsrechts, des Betreuungsrecht aber auch anderer ausgewählter Rechtsbereiche wie bspw. des Heimrechts, einen zentralen Stellenwert und prägen in nicht unerheblichem Maße Rahmenbedingungen und Struktur der (institutionellen) Versorgung. Die Studierenden werden befähigt, diese Fragestellungen zu erkennen, zu analysieren und einer zielgerichteten Lösung zuzuführen.</p> <p>Sie sind in der Lage, sich mit den gesetzgeberischen Zielen auseinander zu setzen, um disziplinübergreifend das Steuerungspotential von (Sozial-)Gesetzgebung kritisch zu hinterfragen und zu bewerten.</p>	
Ausgewählte Literatur	<p>GRIEP, H.; RENN, H. (2002): Pflegesozialrecht. Baden-Baden</p> <p>JÜRGENS, A.; KRÖGER, D.; MARSCHNER, R.(2002): Betreuungsrecht kompakt. München</p> <p>PARDEY, K.-D. (2005): Betreuungs- und Unterbringungsrecht in der Praxis. Baden-Baden</p> <p>VOGEL, G.; GRIEP, H.; RENN, H. (2005): Pflegeversicherungsrecht und Heimrecht. Baden-Baden</p> <p>WALTERMANN, R. (2005): Sozialrecht. Heidelberg</p>	
Veranstaltungen	<p>2.1. Grundlagen des Sozialrechts (S oder V)</p> <p>2.2. Betreuungs- und Unterbringungsrecht (S oder V)</p> <p>2.3. Ausgewählte Thematiken (S oder V)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref, KI) zu 4.1. oder 4.2. oder 4.3.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Politik – Recht

PR_4	Politikwissenschaftliche Grundlagen	6 AP
Modulleitung	J. Bödege-Wolf, P. Nitschke	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	Bödege-Wolf, P. Nitschke, M. Schwarz,	
Lernzielbeschreibung	Grundsätzliche Sachkenntnisse und Analysevermögen für das demokratische Profil des politischen Systems, der zivilbürgerlichen Mitwirkungsrechte und staatsbürgerlichen Verpflichtungen	
Ausgewählte Literatur	BEYME V., KLAUS (2004): Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden SCHMIDT, M. (2005): Sozialpolitik in Deutschland. Historische Entwicklung und internationaler Vergleich. Wiesbaden	
Veranstaltungen	4.1 Politisches System Deutschlands 4.2 Sozialpolitik in Deutschland und in der EU 4.3. Die öffentliche Verwaltung	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ko/ Ref/ Kl) zu 6.1 oder 6.2 oder 6.3	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180 Kontaktstudium: 90	Anrechnungspunkte: 6 AP Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Politik – Recht

PR 5	Sozialpolitische Grundlagen	6 AP
Modulleitung	K. Telscher	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	U. Dunkerbeck, S. Fraune, K. Telscher	
Lernzielbeschreibung	Die Studierenden sind qualifiziert zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit sozialpolitischen Fragestellungen durch Vermittlung von Grundlagenwissen zum politisch-administrativen System, dem Staatsaufbau und den Grundprinzipien der Verfassung, ergänzt durch Analyse und Vergleich sozialer Sicherungssysteme in Deutschland und international und komplettiert durch eine umfängliche Auseinandersetzung mit wohlfahrtsstaatlichen und korporatistischen Strukturen des deutschen Sozial- und Gesundheitswesens.	
Ausgewählte Literatur	BREYER, F.;FRANZ, W.; HOMBURG, S. (2004): Reform der sozialen Sicherung. Berlin IPSEN, J. (2004): Staatsrecht I. Bd. 1: Staatsorganisationsrecht. Neuwied LAMPERT, H.;ALTHAMMER, J. (2004): Lehrbuch der Sozialpolitik. Berlin PIEROTH, B.; SCHLINK, B. (2004): Staatsrecht II. Grundrechte. Heidelberg RAUSCHENBACH, T.; SACHSE, C.; OLK, T. (1995): Von der Wertgemeinschaft zum Dienstleistungsunternehmen. Frankfurt ZIMMER, A., PRILLER, E. (2004): Gemeinnützige Organisationen im gesellschaftlichen Wandel. Wiesbaden	
Veranstaltungen	5.1. Staatsrecht (S oder V) 5.2. Das System der sozialen Sicherung (S oder V) 5.3. Das Subsidiariätsprinzip (S oder V)	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko) zu 7.1. oder 7.2. oder 7.3	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Politik – Recht

PR_6	Architekturen sozialer Netzwerke	6 AP
Modulleitung	C. Wienken	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	C. Wienken	
Lernzielbeschreibung	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Methoden und Modelle des sozialen Handelns und Austausches (zwischen den Generationen), • Möglichkeiten und Ansätze der (Verteilungs-)Gerechtigkeit und moralisch-ethische Faktoren, • Theoriegruppen und Entwicklungen des Stellenwertes der Arbeit (Entberuflichung) und der nachberuflichen Zeitbudgets in modernen Gesellschaften, • Gestaltung erfolgreichen bürgerschaftlichen Engagements, • Konzepte der Aufbau- und Ablauforganisation in sozialen Organisationen und Bereichen, internationalen Beziehungen und beruflich sowie sozial-kulturell überformten Lebenskontexten im Alter. 	
Ausgewählte Literatur	<p>ENQUETE-KOMMISSION (2002): Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürger-Gesellschaft. KOHLI, M.; HERFURTH, M. (2003): Arbeit in einer alternden Gesellschaft. Problemfelder und Entwicklungstendenzen der Erwerbssituation Älterer. LÜSCHER, K. (1997): Generationsbeziehungen in "post-modernen" Gesellschaften. Konstanz. WIENKEN, C. (2004): Familienorientierung im Hinblick auf Alter(n). In: Kürschner, W. (Hrsg.): Die Wiederentdeckung der Familie. 130-146. WIENKEN, C. (2002): Ein besonderer Aspekt nachhaltiger Entwicklung: Nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben. In: Laer v., H. (Hrsg.): Nachhaltigkeit. Münster, 163-174. WITT, D.; PURTSCHERT, R.; SCHAUERT, R. (2004): Funktionen und Leistungen von Nonprofit-Organisationen. München.</p>	
Veranstaltungen	<p>6.1. Generationenverhältnisse und -beziehungen (S oder V) 6.2. Non-Government-Organisations und Non-Profit-Organisations 6.3. Bürgerschaftliches Engagement (S oder V)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/Ref/Ko/Kl) zu 8.1. oder 8.2. oder 8.3.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



SOZIOLOGIE / ALTERN UND GESELLSCHAFT

Modulbereich: Soziologie/Altern und Gesellschaft

AG_1	Gesellschaft und demographischer Wandel	6 AP
Modulleitung	G. Backes	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	G. Backes, F. Frerichs	
Lernzielbeschreibung	Die Studierenden kennen umfassende Konzeptionen des Sozialen, seiner Genese und Strukturierung und vermögen alternsspezifische Perspektiven von Migration und interethnischen Beziehungen im Kontext einer multi-ethnisch gestalteten Gesellschaft zu bilanzieren. Theoretische Debatten und analytische Konzepte zum Zusammenhang von Migration, Ethnie und Alter können von den Studierenden rekonstruiert werden und sie verfügen über .Informationen zum empirischen Forschungsstand, zur demographischen und epidemiologischen Transition, zur Ruhesitzwanderung, zu Altern und Migration, zu Unterschieden im Altern auf dem Lande und in Ballungszentren, generell zum Altern in sich kulturell unterscheidenden Regionen.	
Ausgewählte Literatur	ESSER, H. (2004): Soziologische Anstöße. Frankfurt. JOAS, H.; KNÖBL, W. (2004): Sozialtheorie. Frankfurt. STUBBE, H. (2004): Lexikon der Ethnopsychologie und Transkulturellen Psychologie. Iko-Verlag für Interkulturelle Kommunikation WÖHLKE, M.; HÖHN, Ch.; SCHMID, S. (2004): Demographische Entwicklungen in und um Europa. Baden – Baden.	
Veranstaltungen	1.1. Demographie, Wanderung und Ethnizität (S oder V) 1.2. Differentielle Aspekte der Demographie (S oder V)	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko) zu 1.1. oder 1.2.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Soziologie/Altern und Gesellschaft

AG_2	Alternstheorien	6 AP
Modulleitung	G. Backes	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	G. Backes, N.N.	
Lernzielbeschreibung	Durch die Vermittlung von theoretischen Ansätzen und empirischen Befunden zu den sozialen und individuellen Akzentuierungen des Alterns erhalten die Studierenden die Kompetenzen, auf Basis des erarbeiteten Überblickswissens, Handlungsperspektiven für die berufliche Praxis abzuleiten sowie Erkenntnisse aus anderen Gegenstandsbereichen theoretisch einzuordnen.	
Ausgewählte Literatur	LEHR, U. (2003): Psychologie des Alterns. Heidelberg. PRAHL, H.-W.; Schroeter, K.R. (1996): Soziologie des Alterns. Paderborn u.a..	
Veranstaltungen	2.1. Soziologische Alternstheorien (S oder V) 2.2. Psychologische Alternstheorien (S oder V)	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	2 MP (Ha/ Ref/ Ko/ KI) zu 2.1. und 2.2.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Soziologie/Altern und Gesellschaft

AG_3	Lebensverlaufsperspektiven	6 AP
Modulleitung	N.N.	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	M. K. W. Schweer, B. Thies, J. Padberg, K. Siebertz-Reckzeh, C. Schmelz	
Lernzielbeschreibung	Die Studenten erhalten die Kompetenz, Veränderungen und Kontinuitäten im Lebensverlauf zu reflektieren und aus der Lebenslaufperspektive Implikationen und Handlungsperspektiven für die berufliche Praxis abzuleiten.	
Ausgewählte Literatur	DEUTSCHE SHELL (Hrsg.) (2004): Jugend 2002: zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus. Frankfurt a.M. EICKELPASCH, R.; RADEMACHER, C. (2004): Identität. Bielefeld. MAYER, K.U.; BALTES, P.B. (Hrsg.) (1999): Die Berliner Altersstudie. Berlin.	
Veranstaltungen	3.1. Biographie und Lebenslauf (S oder V) 3.2. Kognitive Fähigkeiten und Life-Long-Learning (S oder V) 3.3. Identitätsentwicklung im Lebenslauf (S oder V)	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko/ KI) zu 3.1. oder 3.2. oder 3.3.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Soziologie/Altern und Gesellschaft

AG_4	Medizin und Pflege	6 AP
Modulleitung	W. Borchardt	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	W. Borchardt	
Lernzielbeschreibung	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ Krankheitsbilder im Alter beschreiben, verstehen, einordnen und erklären, ▫ Möglichkeiten und Grenzen medizinischer Interventionen im höheren Lebensalter einschätzen und zwischen Arzt, Patient und Angehörigen vermitteln, ▫ im Bereich der Kranken- bzw. Altenpflege theoretische Konzepte und bundesweite Standards vorstellen und erläutern, ▫ fundierte Kenntnisse nachweisen bezüglich Pflegeprozessplanung anhand von eigenständigen Pflegediagnosen, konsequenter Pflegedokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung. 	
Ausgewählte Literatur	<p>SEEL, M. (2004): Die Pflege des Menschen im Alter. Hagen. WETTERLING, T. (2001): Gerontopsychiatrie. Berlin. WETTSTEIN, A. (2001): Checkliste Geriatrie. Stuttgart.</p>	
Veranstaltungen	<p>4.1 Alterskrankheiten (S oder V) 4.2 Pflegekonzepte und Pflegestandards (S oder V)</p>	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko/ KI) zu 4.1. oder 4.2.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich Soziologie/Altern und Gesellschaft

AG_5	Beratung und Krisenintervention	6 AP
Modulleitung	M: K: W: Schweer	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	M. K. W. Schweer, B. Thies, J. Padberg, K. Siebertz-Reckzeh	
Lernzielbeschreibung	Die Studenten erhalten die Kompetenz, Beratung und Psychotherapie abzugrenzen sowie aus den erarbeiteten theoretischen Zusammenhängen Implikationen und Handlungsperspektiven für die berufliche Praxis abzuleiten.	
Ausgewählte Literatur	AGUILERA, D.C. (2000): Krisenintervention. Grundlagen –Methoden – Anwendung. Bern. RECHTIEN, W. (2003): Beratung. Theorien, Modelle und Methoden. München. SENF, W.; BRODA, M. (2000). Praxis der Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch. Stuttgart.	
Veranstaltungen	5.1. Familienberatung (S oder V) 5.2. Krisenintervention und Psychotherapie (S oder V)	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko/ KI) zu 5.1. oder 5.2.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Soziologie/Altern und Gesellschaft

AG_6	Prävention und Rehabilitation	6 AP
Modulleitung	U. Dunkerbeck	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	W. Borchardt, U. Dunkerbeck	
Lernzielbeschreibung	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ▫ Bewegung als gesundheitliche Ressource verorten und systematisch anwenden, ▫ präventive und rehabilitative Potentiale von Bewegung verstehen und differenziert beschreiben, ▫ die medizinische Tragweite des Behinderungsbegriffs (gemäß WHO) in unterschiedlichen Kontexten und Konstellationen (ambulant, teil- und vollstationär) kritisch reflektieren und kompetent zwischen Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliation bei konkreten Krankheitsbildern differenzieren. ▫ Dieses Wissen befähigt sie zur erfolgreichen Planung, Einleitung und Umsetzung rehabilitativer Interventionen und deren Evaluation und Qualitätssicherung unter den gegebenen rechtlichen (SGB IX) und ökonomischen Rahmenbedingungen. 	
Ausgewählte Literatur	<p>ANTONOWSKY, A. (1997): Salutogenese. Tübingen. BÖS, K.; BREHM, W. (1998): Gesundheitssport. Schorndorf. DELBRÜCK, H. (1996): Rehabilitationsmedizin. München. ZIELKE, M. (2001): Angewandte Verhaltensmedizin in der Rehabilitation. Lengerich.</p>	
Veranstaltungen	<p>6.1 Gesundheitliche Ressourcen und Risiken im Lebenslauf (S oder V) 6.2 Prävention und Rehabilitation (S oder V)</p>	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha/ Ref/ Ko) zu 6.1. oder 6.2.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Soziologie/Altern und Gesellschaft

AG_7	Spezielle Thematiken	6 AP
Modulleitung	N.N.	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	U. Dunkerbeck, S. Fraune, K. Telscher, N.N.	
Lernzielbeschreibung	<p>In diesem Modul wird den Studierenden Fachwissen zu unterschiedlichen gerontologischen Kontexten angeboten. Mit diesen - nicht notwendig zum Regelangebot gehörenden - Lehrveranstaltungen wird ein hohes Maß an Aktualität und Vertiefung ermöglicht, indem etwa laufende Forschungsprojekte vor Ort oder von GastwissenschaftlerInnen in die Lehre integriert werden, ohne das jeweils das Curriculum angepasst werden muss.</p> <p>Die Studierenden integrieren aktuelle, spezialisierte Fachthematiken in ihr bisher erworbenes gerontologisches Fachwissen.</p>	
Veranstaltungen	<p>Exemplarisch:</p> <p>7.1. Sport und Bewegung im Alter 7.2. Recht und Ethik (S oder V) 7.3. Familien- und Erbrecht (S oder V) 7.4. Heimrecht (S oder V) 7.5. Gewalt und Kriminalität: Alte Menschen als Täter und als Opfer 7.. 7.x</p> <p>Die einzelnen Veranstaltungen können mit 2 oder 3 AP bewertet werden.</p>	
Semesterwochenstunden	4 SWS	
Modulprüfungen	2 MP (Ha/ Ref/ Ko/ Kl) nach Wahl zu 7.1. – 7.x	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 120

[Zurück zur Übersicht](#)



INTERDISZIPLINÄRE VERTIEFUNGEN (DIENSTLEISTUNGSMANAGEMENT)

Modulbereich: Interdisziplinäre Vertiefung

DM_1	Organisation und Personal	6 AP
Modulleitung	M. K. W. Schweer, R. Schulze, K. Telscher	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	M. K. W. Schweer, B. Thies, K. Siebertz-Reckzeh, R. Schulze, K. Telscher	
Lernzielbeschreibung	<p>In diesem Modul werden wesentliche Grundlagen zum Personalmanagement aus der Perspektive von drei disziplinären Zugängen zusammengeführt:</p> <ul style="list-style-type: none">•Betriebswirtschaftliche Konzepte des Personalmanagements,•Theoretische Ansätze und empirische Befunde zur Mitarbeiterführung und ihre Praxisrelevanz,•Kommunikation als zentrale Führungsaufgabe,•Partizipative Interaktionsorientierung in Führungsprozessen,•Arbeitsrecht <p>Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Führungshandeln differenziert aus interdisziplinärer Perspektive zu reflektieren und werden für wesentliche Führungsaufgaben und Interaktionsfertigkeiten sensibilisiert.</p>	
Ausgewählte Literatur	SCHULER, H. (Hg.) (2006). Lehrbuch Personalpsychologie. Göttingen. BROX, H.; RÜTHERS, B.; HENSSLER; M. (2004). Arbeitsrecht. Stuttgart	
Veranstaltungen	1.1 Personalmanagement (S oder V) 1.2 Personalführung und Kommunikation (S oder V) 1.3 Arbeitsrecht (S oder V)	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Referat und Ausarbeitung oder Hausarbeit) zu einem der Seminare (2.1, 2.2 oder 2.3)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180 Anrechnungspunkte: 6 AP Kontaktstudium: 90 Selbststudium: 90	

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Interdisziplinäre Vertiefungen (Dienstleistungsmanagement)

DM_2	Organisation und Unternehmensführung	6 AP
Modulleitung	M. K. W. Schweer, R. Schulze	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	M. K. W. Schweer, B. Thies, J. Padberg, K. Siebertz-Reckzeh, R. Schulze	
Lernzielbeschreibung	<p>In diesem Modul werden wesentliche Ansätze zur Analyse, Führung und Evaluation von Organisationen sowie organisationalen Prozesse im Bereich sozialer Dienstleistungen vermittelt. Dabei werden organisationspsychologische und betriebswirtschaftliche Perspektiven verbunden. Vor diesem Hintergrund werden Ansätze zur Beratung und Entwicklung von Organisationen und Unternehmen thematisiert. Zu den Inhalten zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisationstheorien • Ansätze der Organisationsdiagnose und – evaluation • Betriebswirtschaftliche Ansätze und Konzepte zum Management sozialer Dienstleistungen • Ansätze und Instrumente des Controlling • Fragen und Konzepte zu Innovationen, organisationalem Wandel und Change Management <p>Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Prozesse in Organisationen zu reflektieren und Implikationen für die Organisationspraxis abzuleiten. Es werden Kompetenzen erworben, die Evaluation von Innovationen und Projekten zu implementieren und zu steuern. Zudem werden die Studierenden befähigt, Modelle und Methoden zur Beratung und Entwicklung von Organisationen zu beurteilen.</p>	
Ausgewählte Literatur	<p>KIESER, A. (Hg.) (1999). Organisationstheorien. Stuttgart. HOYOS, C.G. & FREY, D. (Hg.) (1999). Arbeits- und Organisationspsychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim.</p>	
Veranstaltungen	<p>2.1 Management und Unternehmensführung (S oder V) 2.2 Organisationsanalyse und -evaluation (S oder V) 2.3 Organisationsberatung (S oder V)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Referat und Ausarbeitung oder Hausarbeit) zu einem der Seminare (1.1, 1.2 oder 1.3)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Interdisziplinäre Vertiefungen (Dienstleistungsmanagement)

DM_3	Altern und Arbeit	6 AP
Modulleitung	F. Frerichs	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	F. Frerichs, N. N.	
Lernzielbeschreibung	<p>Die Studierenden erwerben Grundkenntnisse, die für das Verständnis alternder Erwerbsgesellschaften von Bedeutung sind (Alterserwerbsquoten, Erwerbspersonenpotential, Altersgrenzen etc.) und können damit die Grundzüge der demografischen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und im Betrieb erfassen. Sie entwickeln ein Verständnis für makroökonomische und -soziologische Entwicklungen des Arbeitskraftangebots, der Arbeitsmarktsegmentation und der staatlichen sowie korporatistischen Einflüsse auf die Erwerbsbeteiligung in einer alternden Erwerbsgesellschaft (Gestaltung von Altersgrenzen, Frühverrentungspolitik, Arbeitsmarktpolitik). Die Auswirkungen alternder Belegschaften auf betriebliche Leistungsprozesse können erfasst und der Leistungswandel im Erwerbsverlauf und ihre Implikationen für die betriebliche Beschäftigungssituation und die individuellen Erwerbsperspektiven können erklärt und bewertet werden.</p> <p>Die Studierenden erwerben zusätzlich die Fähigkeit, die Auswirkungen des demografischen Wandels in der Erwerbsarbeit auf bestimmte Beschäftigtengruppen, Branchen und Problemdimensionen differenzierend zu bewerten (Altern, Arbeit und Geschlecht; Altern, Arbeit und Region; Lebenslanges Lernen; Altern und Arbeit in der Pflege).</p>	
Ausgewählte Literatur	<p>BMFSFJ (2006). Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft. i. E. OECD (2005). Alterung und Beschäftigungspolitik: Deutschland. Paris: OECD.</p> <p>Naegele, G. (2004). Zwischen Arbeit und Rente. Augsburg: Maro.</p> <p>Herfurth, M.; Kohli, M. & Zimmermann, K. F. (Hrsg.) (2003). Arbeit in einer alternden Gesellschaft. Opladen: Leske und Budrich.</p> <p>Clemens, W. (1997). Frauen zwischen Arbeit und Rente. Opladen: Westdeutscher Verlag.</p>	
Veranstaltungen	<p>3.1. Altern, Arbeitsmarkt und Altersgrenzen (S oder V) 3.2. Älterwerden im Betrieb (S oder V) 3.3. Ausgewählte Aspekte der Alterserwerbsarbeit (S)</p>	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha, Ref, mdl. Prüfung) zu 1.1. oder 1.2. oder 1.3.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Interdisziplinäre Vertiefungen (Dienstleistungsmanagement)

DM_4	Organisationelle Gerontologie	6 AP
Modulleitung	H. Theobald	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	H. Theobald	
Lernzielbeschreibung	Alterungsprozesse führen nahezu zwangsläufig zu Notwendigkeiten der Organisation. Die Studierenden lernen vor dem Hintergrund individueller Ansprüche, psychosozialer und ethischer Normen Organisationsstrukturen und Abläufe zwischen individuellen Bedarfen und Effizienz- und Kostenüberlegungen auszubalancieren.	
Ausgewählte Literatur	SCHULER, H. (Hg.) (2004). Lehrbuch Organisationspsychologie. Bern.	
Veranstaltungen	4.1. Organisationstheorie 4.2. Organisationssoziologie 4.3. Ausgewählte organisationspsychologische Aspekte (Personalentwicklung und Qualität der Dienstleistung, Team- und Projektmanagement als Führungsaufgabe...)	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha, Ref, mdl. Prüfung) zu 1.1. oder 1.2. oder 1.3.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Interdisziplinäre Vertiefungen (Dienstleistungsmanagement)

DM 5	Ökonomie und demographischer Wandel	6 AP
Modulleitung	U. Fachinger	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	U. Fachinger	
Lernzielbeschreibung	Die Studierenden sind in der Lage, gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und innovative regional- und strukturpolitische Konzepte vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der internationalen Arbeitsteilung zu bewerten.	
Ausgewählte Literatur		
Veranstaltungen	5.1. Wirtschafts- und Strukturpolitik 5.2. Öffentliche Finanzwirtschaft und Soziale Sicherung 5.3. Wirtschaftsentwicklung und internationale Arbeitsteilung	
Semesterwochenstunden	6 SWS	
Modulprüfungen	1 MP (Ha, Ref, mdl. Prüfung) zu 1.1. oder 1.2. oder 1.3.	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



Modulbereich: Interdisziplinäre Vertiefungen (Dienstleistungsmanagement)

DM_6	Human Services Management (Studienprojekte)	4 AP
Modulleitung	InitiatorInnen der Studienprojekte	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	N.N.	
Lernzielbeschreibung	Im Studienprojekt vertiefen die Studierenden ihre Fertigkeiten, theoretische Konzepte zur Lösung ausgewählter Probleme der gerontologischen Praxis anzuwenden.	
Ausgewählte Literatur		
Veranstaltungen	Anwendungsorientierte Studienprojekte in Kleingruppen, z.B. 6.1. Qualitätsmanagement 6.2. Unternehmenskultur und –ethik 6.3. Dienstleistungsmarketing 6.4. ...	
Semesterwochenstunden	2 SWS	
Modulprüfungen	Seminararbeit in Form einer Projektarbeit	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 120	Anrechnungspunkte: 4 AP
	Kontaktstudium: 30	Selbststudium: 90

[Zurück zur Übersicht](#)



FACHÜBERGREIFENDE MODULBEREICHE PRAKTIKUM

Fachübergreifender Modulbereich (Praktikum)

PX_1	Praxismodul	15 AP
Modulleitung	K. Telscher	
Zugangsvoraussetzung	keine	
Angebotsturnus	jährlich	
Lehrende	K. Telscher, C. Schmelz	
Lernzielbeschreibung	<p>Der Praxisanteil ist als Blockpraktikum über 10 Wochen angelegt. Die Studierenden erkunden die ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsfelder und lernen dadurch die Anforderungen der Praxis an Hochschulabsolventen kennen. Die Problematik des Theorie–Praxis–Transfers wird kritisch reflektiert. Ziel des Praktikums ist</p> <ul style="list-style-type: none">▫ Erfahrungsgewinnung mit dem Ziel, sich im weiteren Studium berufsfeldorientierte Vertiefungen vorzunehmen.▫ Gewinnung von Impulsen im Hinblick auf Entwicklung und Konzeption von wissenschaftlichen Fragestellungen und Erschließen möglicher Forschungsfelder. Dies ist insbesondere eine Vorbereitung auf Seminar- oder Bachelorarbeiten, in denen Fragestellungen qualitativ-empirisch bearbeitet werden sollen. <p>Das Seminar zum Praktikum dient der Praxisreflexion. Die Studierenden stellen ihre jeweiligen Praxisfelder vor und werden angehalten, ihre Erfahrungen kritisch zu hinterfragen. Die Diskussion und Auswertung der unterschiedlichen Erfahrungen erfolgt im Plenum.</p>	
Veranstaltungen	Begleitseminar zum Praktikum	
Semesterwochenstunden	2 SWS	
Modulprüfungen	2 MP (Praxisbericht und Präsentation)	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 450	Anrechnungspunkte: 15 AP
	Kontaktstudium: 30	Praktikum + Selbststudium: 420

[Zurück zur Übersicht](#)



WAHLBEREICH

Fachübergreifender Modulbereich (Wahlbereich))

Im Wahlbereich können die Studierenden Module aus dem Angebotsspektrum aller Bachelor Studiengänge der Hochschule Vechta wählen. Insgesamt müssen im Wahlbereich 10 AP erbracht werden.

[Zurück zur Übersicht](#)

OPTIONALBEREICH und SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Fachübergreifender Modulbereich (Optionalbereich)

Die Hochschule Vechta verzichtet auf die explizite Unterscheidung von Optionalbereich und Schlüsselqualifikationen. Zum Optionalbereich gehören alle Module mit dem Kürzel OB_ sowie ausgewählte Module in Fremdsprachen. Die Studierenden müssen hier insgesamt 15 AP erwerben.

[Zurück zur Übersicht](#)



BACHELORARBEIT

Bachelorarbeit und Kolloquium zur Thematik der Bachelorarbeit

BA_1	Bachelorarbeit	15 AP
Modulleitung	BetreuerInnen der Bachelorarbeiten	
Zugangsvoraussetzung	mindestens 120 AP gemäß § 21 Absatz 1 der Prüfungsordnung Bachelorstudiengang Gerontologie	
Angebotsturnus	laufend	
Lehrende	NN	
Lernzielbeschreibung	Die Kandidatin/der Kandidat ist in der Lage, eine gerontologische Fragestellung selbständig nach wissenschaftlichen Methoden innerhalb einer vorgeschriebenen Zeit zu bearbeiten.	
Ausgewählte Literatur	ECO, U. (2005): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. UTB	
Veranstaltungen		
Semesterwochenstunden		
Modulprüfungen	Bachelorarbeit + Kolloquium zur Thematik der Bachelorarbeit	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 450 Bachelorarbeit: 360	Anrechnungspunkte: 15 AP Kolloquium zur Bachelorarbeit: 90

[Zurück zur Übersicht](#)